

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Donnerstag, den 23. Mai 1907.

11. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grasimpfung** an der **Jessener und Schweinitzer Strafe** soll am **Freitag, den 24. Mai, Abends 6 Uhr** meistbietend verpachtet werden.

Sammelplatz an Grob's Gärtnerei.

Annaburg, den 22. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die **öffentlichen Impfungen** der im Jahre **1906** geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Montag den 27. Mai d. Jz.

im **Gasthof zur Weintraube** statt und zwar: von **12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder, von **12³⁰ Uhr ab** für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und von **1³⁰ Uhr ab** für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Pfleger, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht pünktlich zur festgesetzten Zeit im Impftermine anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswürdige Entziehung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genötigt werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). — Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtenterte gleich geachtet und bestraft.

Eltern, welche mit ungeimpften Kindern hier zugezogen sind, haben diese **sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die Impfscheine der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai cr. Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verhaltungsregeln für die Angehörigen der Impfung sind bei dem Gemeindevorsteher Reizenstein vor der Impfung abzuholen und im Nachsichtenterte an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonnabend nachmittag vom Neuen Palais bei Potsdam mit den Prinzen Adalbert und Joachim einen Spazierritt über Bornstedt, Nedlitz und durch den Neuen Garten zurück. — Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags besuchten die gesamte kaiserliche Familie mit ihren Gästen den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. — Am Nachmittag unternahm die Majestäten mit den Prinzen Giel-Friedrich und Adalbert vom Neuen Palais bei Potsdam einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci und nahmen um 8 Uhr an der Abendtafel bei dem Kronprinzenlichen Paare im Marmopalais mit teil. — Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser im neuen Palais anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland den russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Botschaft in den Räumen Friedrichs des Großen im neuen Palais. — Um 11 Uhr begann die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanteriebataillons (des sogenannten Schrippenfestes), das durch anhaltenden Regen diesmal leider beeinträchtigt war.

Der Kronprinz und die Drechsler. Kronprinz Wilhelm, der im Drechslerhandwerk unterrichtet worden ist, nahm den ihm von der Berliner Drechsler-Zunngaus gestellten Ehrenmeisterbrief entgegen und gab seiner Sympathie für das Handwerk Ausdruck. Die Abordnung klagte über die Schädigungen durch den Jugendstil und wünschte dem klämschen Stil weiteste Verbreitung.

Die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Kolonialdirektors Demburg zum Staatssekretär des neuerrichteten Reichskolonialamtes ist durch den Kaiser vollzogen worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Geheimrats v. Loebell zum Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei erfolgt. Ueber die Besetzung der leitenden Stellen im Reichskolonialamt ist die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

Das anhaltische Infanterieregiment Nr. 93 feierte in der Pfingstwoche sein 100jähriges Bestehen. Die Stadt Dessau stiftete 5000 M. für trante Unteroffiziere.

Die Ausperrung der Berliner Baugewerbe. Die Ausperrung der Bauarbeiter vollzog sich ruhig. 500 Mitglieder des Verbandes der Baugewerkschaften führten den Ausperrungsbeschluss strikte durch.

Wir haben wieder einen Schweineüberfluß wie seit Jahren nicht. Auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt wurden nicht weniger als 20904 Schweine aufgetrieben. Das ist eine ganz beispiellose hohe Zahl. Dabei bewegte sich die Preise zwischen 40 und 48 Mk. für den Zentner. Trotz dieses außergewöhnlich niedrigen Preises konnte der Markt bei der Größe des Auftriebes aber auch nicht entfernt geräumt werden. Auch bei Schafen, Kälbern und Hindern blieb ein ganz gewaltiger Ueberflut.

Aus Südwestafrika. Eine recht interessante Nachricht kommt jetzt aus Südwestafrika. Der Major Baercke, Befehlshaber in Keetmanshoop, hat folgendes Telegramm an das Kommando der Schutztruppe in Windhuk geschickt: „Nach Meldung von Eriket ist der Prophet Stuurman von der Kapspolizei zum Tode verurteilt und aufgehängt worden. Er hat bei Kimberley die Aufregelung dortiger Eingeborenen gegen die Weißen begangen und bereits eine kleine Bande gebildet, welcher ein Farmer zum Opfer gefallen war.“ Dieser Prophet Stuurman gilt als der Anführer des Witboi-Aufstandes. Er entwidete dort eine höchst aufregende Tätigkeit. Jetzt ist er seinem verdienten Schicksal verfallen.

† Gestörtes Glück.

14) Kriminalroman von A. v. Zepfkebt.

(Fortsetzung.)

„Galt, Herr Amtsrichter! Erst hören Sie mich, das kann ich denn wohl doch verlangen.“
„Stredter zog die Hand von der Klingel zurück. „Na, wollen Sie endlich befehlen?“
„Nein — denn ich habe nichts zu befehlen. Ich will Ihnen vielmehr beweisen, daß ich Ihre Aufschuldigung in allen Punkten widerlegen kann.“ Nolle trat furchlos bis an die Schranke.

„Nun, und?“
„Einen Augenblick traf den Richter, der sich jetzt auf den Militärposten des Nolle niederlegte, um Vergleiche mit den Angaben in dem Brief und dem vor ihm stehenden Manne anzustellen, ein höherer Will, wie ihn ein Richter auf denjenigen trifft, der es in die Enge getrieben hat.“

„Der Amtsrichter“ begann Nolle jetzt in einem so ruhigen Tone und in so unterwürfiger Haltung, als hätte nie vorher eine verderbenbringende Leidenschaft die Seele dieses Mannes erfüllt. „Herr Amtsrichter, Sie werfen mir vor, den Brief an Sie absichtlich erbrochen zu haben, und glauben das durch die eingetragene Stempelmarke an dem Kuvert beweisen zu können. Nun, wahr ist, daß der Brief, während ich ihn unter den Händen hatte, offen gewesen ist, auch unter ich nicht, den Inhalt herausgenommen und befähigt zu haben, ja, daß ich die Namen auf dem Zettel einige Male durchgelesen habe, um dieselben meinem Ge-

bächnisse einzuprägen. Ich wüßte, als ich durch Zufall meinen Militärposten erbeute, was das alles zu bedeuten hätte. Doch werden Sie meine Neugier vergehlich finden, wenn ich Ihnen beteuere und beweise, daß der Inhalt des Briefes ohne mein Zutun bloßgelegt wurde.“

„Ich bin nur neugierig, wie Sie das beweisen werden.“, fiel Stredter ein.

„Es ist nämlich eine Ungenauigkeit meines Herrn Vorgesetzten“ fuhr Nolle inbrünstig fort, „alle Briefe nur mit der großen Dienstlegelmarke zu verschließen; den an der Briefschluppe des Kuverts haltenden Klebefloß benutzt er selten dazu. Ich habe nun später bemerkt, daß ich kein Geringeres der Briefe in die Botenstafel die Briefschluppe Ihres Briefes mit einem kleinen Briefen getreilt und dabei die Stempelmarke abgetrieben und eingewirft habe. Beim Wiedererschließen des Briefes bemerkte ich alsdann meinen Militärposten und ahnte sofort, welchem Zwecke derselbe in Ihren Händen dienen sollte, ja, ich ahnte, daß, wenn ich nicht die Namen der Offiziere auf dem besagten Zettel festschreibend anfertigte, man meine Person für verdächtig halten würde. Dem vorzugeben, las ich den Zettel noch einige Male durch, ich gestehe, einige Namen der Offiziere waren mir nicht recht erinnerlich. Ich wüßte, daß ich für meine Neugierde Strafe verdient habe, aber ich frage, wer in meiner Lage hätte anders gehandelt? Ich habe den Brief alsdann gehörig verschlossen und bitte Sie, erst die Kuslage meines Herrn Vorgesetzten anzuhören, bevor Sie mich beschuldigen, den Brief gewaltsam erbrochen zu haben. Das Genehmigen der

Stempelmarke hätte ich doch sicherlich vermeiden können, wenn ich die Absicht gehabt hätte, den Brief zu öffnen. Sie mögen über mich denken, was Sie wollen, eine solche Ungeschicklichkeit — Dummheit möchte ich sagen, trauen Sie mir doch wohl nicht zu.“

„Nein, gewiß nicht! Ich erkläre Sie für einen recht gewissenhaften Mann in Ihrem Fache. Aber es gibt eine Art Dummheit, die der schlauere Verbrecher einmal begeht, und die dann immer zu seinem Verderben führt. In diesem Falle ist es die glühende Galt, die fieberhafte Neugierde des Verbrechers. Sie ahnten, der Brief schloße ein Beweisstück gegen Sie ein, und brannten vor Begierde, den Inhalt zu erforschen. Sie vertrauten auf die Ungelegenheit der Briefempfänger, die, ohne lange zu prüfen das Kuvert aufzrücken und zur Seite schieben. Sie sehen, ich machte einmal eine Anbahnung.“

„Wieder las den Richter ein höherer Will, als er sich vornüber beugte.“

„Haben Sie weiter nichts anzuführen, als die mir so wenig Geheiß erfindende Medisierung Ihres Vergehens gegen das Briefgeheimnis?“ fragte Stredter kurz.

„Das wäre schlimm für mich — ich bin noch lange nicht zu Ende.“

„Dann machen Sie es kurz. Was haben Sie auf die Verschuldigung des Diebstahls anzuzuführen?“

„Ach werde mich möglichst kurz fassen. Sie wollen bemerkt haben, daß ich erwiderte, Sie und Verleugerte zeigte, als Sie das Gespräch vorhin auf meinen früheren Vorgesetzten, den

Herrn Leunant von Post, brachten. Ich leugne beides nicht und ich will Ihnen den Grund für meine Verlegenheit nennen. Gehen Sie, daß Sie mir diesmal mehr Glauben schenken.“
„Stredter zog unwillkürlich die Stirne kraus bei der Annahme Gottes, doch ließ er Nolle ruhig sprechen. — „Ich nahm an, als Sie vorhin des Herrn Leunants in so auffälliger Weise erwähnten, dieser hätte Ihnen erzählt, es sei ihm vor Jahren ein wertvolles Buch abhandeln gekommen, das ihm wahrscheinlich einer seiner Würdigen, vielleicht ich, entwendet haben werde. Da, wie Sie vorhin bemerkten, die Herren sich mit meiner Person im Gespräch beschäftigt haben, glaube ich, Sie hätten mich wegen des gestohlenen Buches im Verdacht und wollen mich bei der Ermüdung des Herrn Leunant befragen. Das wäre ich, wenn Sie an mir wahrgekommen haben, was das ersuchte böse Gerücht in mir.“

„Leunant! Sie haben ein böses Gerücht und gehen das ein! Das ist neu! In der Tat, überraschend neu.“, fiel der Amtsrichter ein wenig verärgert zu. „Nun, also ein böses Gerücht belegen Sie — entlassen Sie gefälligst das selbe.“

„Ihr Spott trifft mich nicht“, gab Nolle scheinbar beleidigt zur Antwort. „Stünde meine Ehre nicht auf dem Spiel, würde ich jetzt kein Wort mehr sprechen, bis Sie alles für Entschuldigung zu halten schenken.“

„Wäre ich wäre Schweigen auch das vernünftige, denn Sie wollen sich nur herauswinden, und glauben, ich wäre so naiv und schänte Ihre ablenen Erfindungen Glauben.“

hatte, gingen die Pferde durch und drehten um, wobei der Wagen umgeworfen wurde. Der Wagenführer namens Rothbart flog vom Wagen, blieb aber an den Jügeln hängen und wurde über 200 Mtr. weit geschleift. Er erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Krüger war ebenfalls vom Wagen gesprungen, um die Pferde zu halten. Er kam mit einer leichten Verletzung davon. Wagen und Geschirr sind stark beschädigt. Das Automobil soll nicht übermäßig schnell gefahren sein, die Insassen holten auch sofort ärztliche Hilfe aus Herzberg.

Calau, 14. Mai. In der Ortschaft Radusch bei Weiskau ist bei einem 2 1/2-jährigen Kinde die übertragbare Genickstarre freisätzlich festgestellt worden. Sanitätspolizeiliche Schutzmaßnahmen wurden angeordnet. Es ist dies bereits der vierte Erkrankungsfall dieser Art, der innerhalb eines Vierteljahres im nördlichen Teil des Kreises Calau aufgetreten ist.

Sidholz. Ein schneller Tod ereilte den Bahnwärter Friedrich Siebert von hier am vergangenen Sonntagabend. Siebert hatte an diesem Tage Dienst an der Strecke Dobrillug-Fimmerwalde und bemerkte in der Nähe des Bahnwärterhäuschens, in dem er sich befand, einen kleinen Brand, den er löschen wollte. Als ihn ein Berufskollege vom Dienst ablösen wollte, fand ihn dieser tot an der Bahnbühne liegen. Ein Herzschlag hatte wahrscheinlich dem Leben des alten Mannes ein Ende gemacht.

Hoflan, 19. Mai. Beim Spiel ertranken zwei Knaben von 7 und 3 Jahren spielten am Tuchmännchen Dolksasendeplatz an der Elbe, wobei plötzlich der kleine seinen größeren Bruder fallen und im Wasser verschwinden sah. Ohne daß der kleine jemand etwas davon sagte, ging er nach Hause und erzählte: „Brang ist ins Wasser gefallen, ich habe ihn gerufen, aber er kommt nicht wieder.“ Bald darauf fand man die Leiche des Jungen.

Gommern, 17. Mai. Unglücksfall. Hier führte ein Kindervagen mit einem Säugling eine Haustreppe herunter, wodurch das Kind einen Bruch der Wirbelsäule erlitt und sofort getötet wurde.

Alten-Pesa b. Eisenburg. (Seltsame Mutterliebe.) Der Gutsbesitzer L. hier pflegte auf seinem Ackergrundstücke vier junge Kaninchen heraus, wobei eins unfam, die übrigen drei wurden mit nach Hause genommen. Da an ein Aufziehen der jungen Tiere nicht zu denken war, sollte die Haustabe eine ledere Mähle erhalten. Wie groß war jedoch das Entsetzen, als die Kage, anstatt über die Tiere herzufallen, sich ihrer annahm, sie beleckte und Mutterpflichten an ihnen verlor. Schon zwölf Tage fangen die jungen Kaninchen, die sich hübsch entwickelt haben, an ihrer neuen Mutter. Der Vorgang läßt sich nur dadurch erklären, daß die Kage zuvor selbst Jungte hatte, die ihr genommen waren.

Esfurt, 17. Mai. Erstickten wurde in der Nacht zum Montag auf der Chauffee zwischen Alperstedt und Kranichborn der 17-jährige Zeichert aus Kranichborn. Er befand sich mit mehreren jungen Leuten nach einer Tanzbelustigung auf dem Heimwege. Unterwegs gerieten sie wegen eines Mädchens in Streit, es kam zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der 17-jährige Sohn von seinem Messer Gebrauch machte und seinem Altersgenossen Zeichert so unglücklich in den Hals traf, daß der Tod sofort eintrat.

Bermischtes.

Ein peinlicher Zwischenfall in der Kirche. Der Hülfsgeistliche Richter in Kleinmachwitz verweigerte am letzten Sonntag in der Kapelle die Abhaltung des Gottesdienstes, da er nach seiner Aeußerung bisher vergeblich auf die Anstellung und die Gehaltserhöhung wartete. Der „Streikende“ ist vom Kirchengenossenschaft von seinem Amte suspendiert worden. Tatsache ist, daß Richter einige Gesuche um Gehaltserhöhungen einreichte, die ergebnislos blieben. Trotzdem ist dieses seltsame Be-

ginnen eines Dieners der Kirche nicht zu entschuldigen. Richter ist aus Freiberg gebürtig.

Einem blutigen Zusammenstoß mit drei Wilderern hatten am Sonntag früh gegen 4 Uhr in dem Walde bei Schloß Lindstedt hinter Bornim (bei Berlin) der beim Hofjagdbamt angestellte Forstbeamte Hatanus sowie der Vizesehwabel Gerlach von der ersten Kompanie der Garde-Jäger. Beide befanden sich auf einem Reviergang durch das Waldgebiet, als sie sich plötzlich drei Wilderern gegenüberfanden. Von diesen schlug der eine, der später als der Zimmermann Ebel aus Potsdam festgestellt wurde, sofort auf Gerlach an; da er trotz Zuruf das Gewehr nicht ablegte, schoß Gerlach und traf den Mann tödlich in den Kopf. Inzwischen hatte sich Hatanus auf den zweiten Wilderer gestürzt und ihn nach heftiger Gegenwehr überwältigt, während der dritte sich zur Flucht wandte und auch entkam. Der Festgenommene, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde in das Gefängnis zu Potsdam gebracht, während die Leiche des getöteten Wilderers vorläufig in Bornim blieb.

Der Streit um die Dintenfässer. Ein letzter Streit ist in Jäbisdendorf (Regierungsbezirk Frankfurt a. D.) entstanden. Gelegentlich einer Revision der dortigen Schule wurde festgestellt, daß diese an Lehrmitteln außerordentlich dürftig ausgestattet ist. Die Regierung überlag der Schule unter der Bedingung, daß die Gemeinde Schulfensterfässer anschaffe, vier schöne Schulfenster. Die Gemeinde weigerte sich nun Ante zu beifahren, während die Eltern energisch dagegen protestieren, daß jedes Kind 25 Pfennige Dintenfässer zahlen soll. Man sieht die schönen Dintenfässer leer da und harren des Augenblicks, wo das Resultat des Streits ergeben wird, ob sie in Benutzung genommen werden können.

Ein bedauernswerter Miesling. Das Krüppelheim in Angersburg in Westpreußen hat dieser Tage einen bedauernswerten Miesling erhalten. Es ist dies ein Knabe, der ohne Beine geboren wurde und einst von einem Schaubudenbesitzer der armen Mutter abgekauft worden war. Als Püggel wurde das Kind von Ort zu Ort geschleppt. Die Polizei eines Angersburg benachbarten Ortes nahm jedoch dem Unternehmer das blasse, halbverhungerte Kind ab und überwies es dem genannten Heim.

Der Schutzmacher Voigt, alias „Sauptmann von Köpenick“, der zuerst seine Strafe im Gefängnis zu Regal verbüßte, führt sich dort in jeder Beziehung vorzüglich, und man stellt ihm von Seiten der Anstaltsbeamten das Zeugnis eines sehr bescheidenen, willigen und fleißigen Arbeiters aus. Er wird in seinem Handwerk als Schutzmacher beschäftigt und leistet als solcher Tüchtiges. Sein Gesundheitszustand ist schmerzhaft. Die für Voigt von verschiedenen Seiten angelegten Fonds, durch die seine Zukunft einigermaßen gesichert werden soll, belaufen sich auf eine ziemlich hohe Summe. Auch ist für ihn bereits eine den Verhältnissen entsprechende Wohnungseinrichtung nebst Werkstätte beschafft worden.

Wegen Solbatenmishandlung in 365 Fällen wurde der Unteroffizier Peterkin (84. Inf.-Regt.) vom Kriegsgericht in Schleswig zu 6 Monaten Gefängnis und zum Verlust der Treifen verurteilt. **Entsetzliche Familienragade.** In Dirschheim bei Tautlingen hat ein Kaufmann nachts seine Frau und seine drei Kinder mit Bezin überfallen und angezündet. Die Frau ist tot aufgefunden worden, die Kinder haben schwere Brandwunden erlitten. Er wurde verhaftet.

Ein angesehener Bankier. Der Bankbeamte Max Neumann eines Berliner Bankgeschäfts rückte Montag Morgen, nachdem er einen Scherz über fünfzigtausend Mark für seine Firma entlastet hatte.

Einem seltenen Fang hat ein Fischer in Blaue a. d. S. gemacht. Der Fischermeister Wilhelm Klübe jun. fing nachts in einem sogenannten Laftat einen

zwei Meter langen und einen etwa zwei Zentner schweren Stör. Der letzte Stör wurde vor einigen Jahren in der Lenke bei Blaue gefangen.

Ein verfunkenes Dorf in Bosnien. Nach Meldungen aus Sarajewo begann am 12. d. M. im Kreise Mahai, 8 km vom Fluße Krivai entfernt, ein ziemlich großer Hügel sich langsam zu senken, auf dessen Plateau sich ein türkisches Dorf von etwa 30 Häusern befand. Hügel und Dorf sind allmählich vollständig in die Erde verfunken. Die Ursache der Ereignisse ist nicht bekannt. Der Fluß Krivai wurde verschüttet. Das Wasser überflutete die Gleise der Industriebahn, so daß der Verkehr eingestellt werden mußte. Die Einwohner des verfunkenen Dorfes retteten sich in die Umgebung des Dorfes. Zwei Personen werden vermißt.

Erdbeben. In Klenthal im Berner Oberland hat sich in der Nacht auf Sonntag ein Erdbeben ereignet, der das kleine Dorf in Panik versetzte, aber weniger ernste Folgen hatte, als die ersten Meldungen befürchten ließen. Es wurde ein einziges Haus zerstört, unter dessen Trümmern aber zwei Wache haltende Feuerwehrlente begraben und getötet wurden. Die anderen Häuser sind geräumt, obwohl unmittelbare Gefahr nicht droht.

Aus aller Welt.

Löwenberg. Einen Hauslehrer mit 400 Mark Jahresgehalt außer freier Station suchte ein Rittergutsbesitzer aus dem Löwenberger Kreise. Ueber dieses geringe Gehaltsangebot war ein Bewerber um die Stelle, ein Berliner Kandidat, so empört, daß er einen ganz groben Brief an den Rittergutsbesitzer sandte. Für das Gehalt bekomme man nicht einmal einen Ochsenknecht und er (der Kandidat) könne nicht begreifen, wie jemand die Unverschämtheit besitzen könne, einem Akademiker einen solchen Gehalt anzubieten. Wenn der Rittergutsbesitzer nicht so viel Geld habe, einen akademischen Hauslehrer anständig zu bezahlen, dann solle er seinen Venzel auf die Volksschule schicken usw. Auf die Privatlage des Rittergutsbesitzers wurde daraufhin der Kandidat vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Die vom Angeklagten hiergegen eingeleitete Berufung wurde gestern von der Hirschberger Strafkammer verworfen.

Münster, 16. Mai. In Tottenstein wurden bei einem schweren Gewitter fünf unter einem Baum geschützte Leute durch Blitzschlag getötet und ein Kind schwer verbrannt.

Glanzende Erfolge im Bezug auf das Gelingen der Gerichte erzielt jede Hausfrau, nach jeder Richtung, wenn sie anstatt der immer teurer werdenden Naturbutter für Tafel und Küche nur noch „Molke Margarine“, verwendet. — Rängt ihnen sparame Hausfrauen dies einsehen gelernt und dadurch manchen Großchen in der Wirtschaft gepahrt, ohne ihren Lieben etwas entzogen zu haben, denn die Spezialmarke „Molke“ der A. V. Holz, Actiengesellschaft, Altona-Bahrenfeld ist bester Naturbutter vollkommen gleichwertig und eignet sich ebenso gut zum Kochen und Backen, wie auch auf Brot zu streichen. Beim Backen braunt, duftet und schmeckt „Molke“ genau so wie Naturbutter und unterscheidet sich von dieser nur dadurch, daß sie etwa die Hälfte kostet wie jene. —

Die Gewinnziehung der Königsberger Pferde-Lotterie findet bereits am 20. Mai cr., im unmittelbaren Anschluß an den 54. großen Pferdemarkt mit Verbeausstellung in Königsberg i. Pr. statt. Die Gewinne dieser fünfzigsten aller Pferde-Lotterien bestehen aus 9 komplett behängten Equipagen, darunter ein Vierpänner, insgesamt 64 silberne und goldene Reit- und Wagenmesser und 2247 massiven Silbergegenständen. Der Generalbetrieher der Lose (a 1 M.) ist wie seit Jahren der bekannte Firma Leo Wolff, Königsberg i. Pr. übertragen worden, und ist die Lotterie im ganzen Königreich Preußen, sowie im Herzogtum Braunschweig, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg behördlich genehmigt.

Emser Wasser (Kräncher)
Leben Kalarrh-Husten-Heiserkeit-Verschleimung-Magensäure.
Erfolgreich in Apotheken, Drogerien, Mineralwasser-Handlungen.

Anzeigen.

Die Gras-Nutzung
in meinem Garten will ich
Sonnabend den 25. Mai
nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle tabelweise oder
im Ganzen verpachten.
A. Stephan.

Ein Tagelöhner
findet dauernde Beschäftigung
Olof, Gut Gertrudshof.

Möbl. Zimmer
oder 2 Schlafstellen
sind zu vermieten
Feldstraße № 47.

Eine schöne
Wohnung
hat noch zu vermieten
Emil Kauer.

Eine **Oberwohnung**
3 Stuben, Kammer und Küche, hat
zu vermieten
Kube, Torgauerstr.

Gemüse- und Blumen-
Pflanzen,
Dahlknollen,
Sämereien
empfiehlt
Grob's Gärtnerei.

Feinste Schlutuper
Bratheringe
8 Liter-Dose 3 Mk. empfiehlt
Otto Riemann.

Ba. Pfeffergurken,
Senfgurken,
feinste saure Gurken
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Gementhaler
Gamer
Camembert-
Limburger
und ff. Landläse
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Damen-Blusen
in Mousseline, Organdy, Batist,
Zephir, Cattun und Varschend
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Quehl.

ff. saure Gurken,
Pfeffergurken und
Senfgurken
empfiehlt
J. G. Follmig's Sohn.

Alle Sorten
Prima Dachpappen,
Theer, Klebemasse und
Carbolinuum
gebe jedes Quantum zu billigsten
Preisen ab, desgl. einen Posten
Duresco-Pappe
ganz besonders billig.
Karl Zoberbier,
Klempnermeister.



Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.
In allen Grössen von 1/2 — 2000 PS. seit 40 Jahren
erprobt und bewährt in allen Betrieben von
Gewerbe, Landwirtschaft u. Industrie.
Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.
Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.
Gasmotoren-Fabrik Deutz
Ing.-Bür. u. Werkstatt **Leipzig** Gerberstrasse 1.



Knaben- Wäschezüge, Wäscheblusen, Wäschebosen
in allen Grössen und Farben empfiehlt
Carl Quehl.

Lesen Sie!

die **Lustige Woche**

das beste Familien-Witzblatt Norddeutschlands



Die **Lustige Woche**
artistischer Leiter:
der weltbekannte Malerpoet

Lothar Meggendorfer

Mitarbeiter: erste Künstler und Schriftsteller
Vorzügliche, hochkünstlerische Buntdrucke
Kein Steindruck.

Die Lustige Woche ist durch die Post von jedem
Monat an zu beziehen.
Preis 25 Pfennig. Proben gratis.

Verlag Dr. Ed. Rose · Neurode i. Schles. · München.

Zur Lieferung der „Lustigen Woche“, sowie
allen anderen Zeitschriften, Mode-Journalen
aller im Buchhandel erscheinenden Bücher, Musikalien, Lehrmittel
usw. halte mich bestens empfohlen.
Alles zu Originalpreisen ohne Porto- und Spesenberechnung.

Hermann Reich.

Die Apotheke in Annaburg

hält preiswert vorräthig selbstgefertigt:
**Selterswasser, ff. Erdbeer-, Himbeer-,
Citronen- und Champagner-Weisse,**
ferner gemischtes und geteilttes **Brausepulver,**
sowie **Waldmeister-Essenz,** Flasche 50 Pf.

Otto Schläfer

Stein- und Bildhauerei

Hölderstrasse **Annaburg** Hölderstrasse
empfehlen sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern,

**Bau-Arbeiten, Erdbegräbnissen, Grabeinfaß-
ungen, Sitterschwelen, Treppentufen,
Wandtafeln und Firmenschilder** jeden Gesteins
in allen Preislagen,
Waschtisch-Aufsätze und Marmorries,
sowie zur **Erneuerung alter Denkmäler.**
Fertige Denkmäler
in größter Auswahl am Platze.

Aus meinem Flaschenbiergeschäft gebe von jetzt an

Flaschenbiere

zu nachverzeichneten Preisen ab:

3	Flaschen ff. Schultheiss Märzen	25 Pf.
2	„ ff. Berliner Weissbier	25 „
1	„ ff. Champagnerweisse	10 „
2	„ ff. Selterwasser	15 „

Für jede aus meinem Flaschenbiergeschäft entnommene Flasche sind
10 Pfennig Flaschenpfand zu entrichten, die bei Rückgabe der
Flasche wieder zurückerstattet werden.

Nur Flaschen mit meinem Namen, im Glase eingebraunt, kommen
zur Ausgabe, und werden nur solche wieder zurückgenommen.

Hermann Beck.

Kleiderstoffe

in Wolle, Mouffeline und Satin,
Ginghams und Blandrucks,
Maeko-Herren- und Damen-Hemden,
baumwollene Herren-, Damen- und Kinder-
Strümpfe, Beinkleider,
Unterröcke, Corsets, Handschuhe,
Chemisets, Kragen, Schlipse,
Taschentücher, Taschentücher, Servietten,
Juletts und Bettzeuge,
Handtücher, Wischtücher usw.

empfehlen zu billigsten Preisen

Seb. Schimmeyer.

D. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 **Annaburg** Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.

Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Brosen, Lade, Pinjel.

Sardinen in Del,

große Dose Mk. 1.50, kleine Dose
75 Pf., empfiehlt
Otto Niemann.

**Camembert-
Dessert-
Limburger
ff. Kuh- und Landkäse**
empfehlen
Otto Niemann.

Die Apotheke in Annaburg

hält vorräthig
**frischbezogenes extrazartes
Speiseföl,** à Pfd. 1 Mark,
starken Speise-Essig,
à Liter 20 Pf.

Reichsadler-Papier

für Behörden hält vorräthig
Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Brillanten

blühend schön, Fein, weiß, sammet-
weiche Sauf, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen erhält
man bei täglichem Gebrauch der echten
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Wadenbut
mit Schmalze; Stückenferd,
à St. 50 Pf., bei: **Max Bucke,**
Otto Schwarze
und Apotheker Eilers.

Costüme - Röcke

schwarz und farbig
empfehlen in größter Auswahl
Carl Quehl.

Zur bevorstehenden Saison
empfehlen

garnierte Damenhüte
von 1,75 bis 15 Mk.,
garnierte Kinderhüte
von 1 bis 6 Mk.
mit 5 Prozent Rabatt
Gustav Albrecht,
Golddorferstraße.

Rehau-Bernstein- Schnelltrocken-Oellack

mit fastober-, hellbraun-, dunkel-
grün- und hellrotbrauner Farbe für
Fußböden empfiehlt

Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.

Visitenkarten

fertigt schnell und sauber
H. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr- Verein

(Eingetragener Verein).
Sonntag den 26. Mai 1907
nachm. 4 Uhr

Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

- Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letz-
ten Sitzung.
 2. Beschlußfassung über die Teil-
nahme an der Feier des am
Sonntag den 7. Juli er. statt-
findenden 25-jährigen Vereins-
Jubiläums des Kriegervereins
Kaltenberg.
 3. Verschiedenes.
 4. Steuereinnahme.
- Ihr zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. **Der Vorstand.**

Bürger- Schützen-Verein.

Sonntag, den 26. Mai er.,
Nachmittags 3 Uhr

Schiessen.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Für die vielen Gratulationen,
Blumenbinden und Geschenke
zu unserer Hochzeitsfeier sagen
wir hiermit allen Freunden,
Verwandten und Bekannten,
sowie den aktiven Turnern und
der Gesangs-Abteilung unsern
herzlichsten Dank.
Franz Arndt u. Frau
Emma geb. Schmidt.

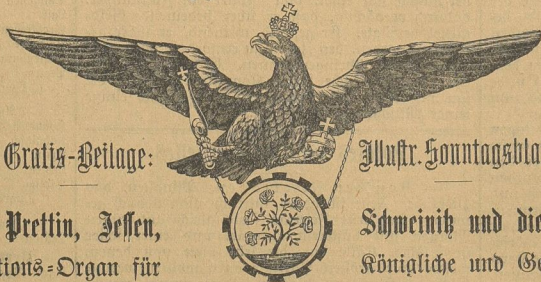
Reaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landboten, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 59.

Donnerstag, den 23. Mai 1907.

11. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Grasuntzung** an der **Jessener und Schweinitzer Straße** soll am

Freitag, den 24. Mai, Abends 6 Uhr meistbietend verpachtet werden.
Sammelplatz an Grob's Gärtnerei.
Annaburg, den 22. Mai 1907.
Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Bekanntmachung.

Die **öffentlichen Impfungen** der im Jahre **1906** geborenen, sowie der in den Vorjahren ungeimpft gebliebenen Kinder findet am

Montag den 27. Mai d. Jz.
im **Gasthof zur Weintraube** statt und zwar:
von **12 Uhr Mittags** ab für die vom 1. Januar bis Ende Juni geborenen Kinder,
von **12^{1/2} Uhr** ab für die vom 1. Juli bis Ende Dezember geborenen Kinder, und
von **1^{1/2} Uhr** ab für Wiederimpfungen.

Die Eltern oder Väter, welche mit den Impfungen gänzlich oder nicht vollständig zur festgesetzten Zeit im Impfstermine anwesend sind, werden ohne Nachsicht in die für die bestimmungswidrige Verzögerung von der Impfung festgesetzte Strafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu drei Tagen genommen werden (§ 14 Reichs-Impfgesetz vom 8. April 1874). Der Entziehung von der Impfung wird die Nichtvorstellung im Nachsichtstermine gleich gesetzt und bestraft.

Eltern, welche mit **ungeimpften Kindern hier zugezogen** sind, haben diese **unmittelbar sofort** zur Aufnahme in die Impfliste anzumelden.

Die **Impfbescheide** der privat geimpften Kinder sind **bis zum 25. Mai cr. Mittags** im Bureau des Unterzeichneten abzugeben.

Die Verwaltungsvorschriften für die Angehörigen der Impflinge sind bei dem Gemeindevorsteher vor der Impfung abzuholen und im Nachsichtstermin an den Genannten zurückzugeben.

Annaburg, den 15. Mai 1907.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Sonnabend nachmittag vom Neuen Palais bei Potsdam mit den Prinzen Adalbert und Joachim einen Spazierritt über Bornstedt, Neuditz und durch den Neuen Garten zurück. — Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags besuchten die gesamte kaiserliche Familie mit ihren Gästen den Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam. — Am Nachmittag unternahmen die Majestäten mit den Prinzen Giel-Friedrich und Adalbert vom Neuen Palais bei Potsdam einen Spaziergang durch den Park von Sanssouci und nahmen um 8 Uhr an der Abendtafel bei dem kronprinzlichen Paare im Marmorpalais mit teil. — Am zweiten Pfingstfeiertage Vormittags empfing Se. Majestät der Kaiser im neuen Palais anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Russland den russischen Botschafter v. d. Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Botschaft in den Räumen Friedrichs des Großen im neuen Palais. — Um 11 Uhr die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-3. bataillons (des sogenannten Schrippenbataillons) durch anhaltenden Regen diesmal leidträchtig war.

— Der Kronprinz und die Drechslerprinz Wilhelm, der im Drechslerhandwerk geworden ist, nahm den ihm von der Drechsler-Zunngangs gestellten Ehrenmeißel entgegen und gab seiner Sympathie für das Werk Ausdruck. Die Abordnung flagte Schädigungen durch den Jugendstil und dem klämschen Stil weiteste Verbreitung.

— Die Ernennung des bisherigen stellvertretenden Kolonialdirektors Demburg zum Staatssekretär des neuerrichteten Reichskolonialamtes ist durch den Kaiser vollzogen worden. Gleichzeitig ist die Ernennung des Geheimrats v. Koebell zum Unterstaatssekretär in der Reichskolonialverwaltung und die Besetzung der leitenden Stellen im Reichskolonialamt ist die endgültige Entscheidung noch nicht getroffen.

— Das anhaltische Infanterieregiment Nr. 93 feierte in der Pfingstwoche sein 100jähriges Bestehen. Die Stadt Dessau stiftete 5000 Mk. für trante Unteroffiziere.

— Die Aussperrung im Berliner Baugewerbe. Die Aussperrung der Bauarbeiter vollzog sich ruhig. 500 Mitglieder des Verbandes der Baugewerkschaften führten den Aussperrungsbeschluss strikte durch.

— Wir haben wieder einen Schweineüberfluss wie seit Jahren nicht. Auf dem jüngsten Berliner Viehmarkt wurden nicht weniger als 20.904 Schweine aufgetrieben. Das ist eine ganz beispiellose hohe Zahl. Dabei bewegte sich die Preise zwischen 40 und 48 Mk. für den Zentner. Trotz dieses außergewöhnlich niedrigen Preises konnte der Markt bei der Größe des Auftriebes aber auch nicht entfernt geräumt werden. Auch bei Schafen, Kälbern und Hindern blieb ein ganz gewaltiger Ueberbestand.

— Aus Südwestafrika. Eine recht interessante Südwestafrika. Der Major in Keetmanshoop, hat sich als Kommando der Schutztruppe unter „Nach Meldung von dem Sturman von der Kapstadt und aufgeführt worden. Die Aufregung dortiger Weissen wegen und beschuldigt, welcher ein Farmer war.“ Dieser Prophet Sturman des Witbot-Auffstandes höchst aufregende Tätigkeit. Die Schicksal verfallen.



† Gestörtes Glück.

14) Kriminalroman von A. v. Tschobd.

„Galt, Herr Amtsrichter! Erst hören Sie mich, das kann ich denn wohl doch verlangen.“
„Streder zog die Hand von der Klingel zurück. „Na, wollen Sie endlich befehlen?“
„Nein — denn ich habe nichts zu befehlen. Ich will Ihnen vielmehr bemerken, daß ich Ihre Aufschuldigung in allen Punkten widerlegen kann.“ Nolle trat furchtlos bis an die Schranke.

„Nun, und?“
„Einen Augenblick traf den Richter, der sich jetzt auf den Militärposten des Nolle niederbeugte, um Vergleiche mit den Angaben in dem Briefen und dem vor ihm liegenden Manne anzustellen, ein haßerfüllter Blick, wie ihn ein Räubler auf denjenigen wirft, der es in die Enge getrieben hat.“

„Herr Amtsrichter,“ begann Nolle jetzt in einem so ruhigen Tone und in so unterwürfiger Haltung, als hätte nie vorher eine verberbernde Leidenschaft die Seele dieses Mannes erfüllt. „Herr Amtsrichter, Sie werden mir vor, den Brief an Sie absichtlich erbrochen zu haben, und glauben das durch die eingetragene Stempelmarke an dem Kuvert beweisen zu können. Nun, wahr ist, daß der Brief, während ich ihn unter den Händen hatte, offen gewesen ist, auch konnte ich nicht den Inhalt herausgenommen und befestigt zu haben, ja, daß ich die Namen auf dem Zettel einige Male durdgelesen habe, um dieselben meinem Ge-

büchlein einzuprägen. Ich wußte, als ich durch Zufall meinen Militärposten entdeckte, was das alles zu bedeuten hatte. Doch werden Sie meine Neugier verzeihlich finden, wenn ich Ihnen beutere und beweise, daß der Inhalt des Briefes ohne mein Zutun bloßgelegt wurde.“

„Ich bin nur neugierig, wie Sie das beweisen werden,“ fiel Streder ein.

„Es ist nämlich die Ungenauigkeit meines Herrn Vorgesetzten“ für Nolle wiederholt fort, „alle Briefe nur mit der großen Dienstklammer zu verschließen; den an der Briefklammer des Kuverts haftenden Klebstoff benutzt er selten dazu. Ich habe nun später bemerkt, daß ich beim Einlesen der Briefe in die Botenstube die Briefklammer Ihres Briefes mit einem kleinen Briefen getreift und dabei die Stempelmarke abgehoben und eingewaschen hatte. Beim Wiedererschließen des Briefes bemerkte ich alsdann meinen Militärposten und ahnte sofort, welchem Zweck derselbe in Ihren Händen dienen sollte, ja, ich ahnte, daß, wenn ich nicht die Namen der Offiziere auf dem beiliegenden Zettel liehend angegeben hätte, man meine Verlor für verdächtig halten würde. Dem vorzugeben, las ich den Zettel noch einige Male durch, ich gesehe, einige Namen der Offiziere waren mir nicht recht erinnerlich. Ich weiß, daß ich für meine Neugierde Strafe verdient habe, aber ich frage, wer in dieser Lage hätte anders gehandelt? Ich habe den Brief alsdann gehörig verschlossen und bitte Sie, erst die Vorgabe meines Herrn Vorgesetzten anzunehmen, bevor Sie mich beschuldigen, den Brief gewaltsam erbrochen zu haben. Das Einreihen der

Stempelmarke hätte ich mir denken können, wenn ich den Brief zu öffnen, wenn Sie wollen, es Dummeth möchte doch wohl nicht zu sein.“
„Nein, gewiß nicht,“ erwiderte Streder, „Aber es gibt ein solches Verbrechen, dann immer zu tun, die höchste Neugier ahnen, der Brief ist ein, und dann zu erfordern. Sie betrachten auf die ungegenauigkeit der Briefempfänger, die, ohne lange zu prüfen das Kuvert aufzehen und zur Seite schieben. Sie sehen, ich machte einmal eine Ausnahme.“

„Wieder traf den Richter ein haßerfüllter Blick, als er sich vorüber beugte. „Haben Sie weiter nichts anzuführen, als die mir so wenig Gehalt erfindende Rechtfertigung Ihres Vergehens gegen das Briefgeheimnis?“ fragte Streder kurz.

„Das wäre schlimm für mich — ich bin noch lange nicht zu Ende.“

„Dann machen Sie es kurz, Was haben Sie auf die Beschuldigung des Diebstahls anzuführen?“
Nolle bemerkte nicht möglichst kurz sein. Sie mußte hervor haben, daß ich erwidern sei und Verlegenheit zeigte, als Sie das Gespräch vorhin auf meinen früheren Vorgesetzten, den

von Posten, brachten. Ich leugne nicht, daß ich will Ihnen den Grund nicht nennen. Hebe Gott, daß ich mal mehr Glauben schenken.“
„Unwillkürlich die Stirne kräuselte bei Gottes, doch ließ er Nolle ruhig sein.“
„Ich nahm an, als Sie vorhin anmunteten in so auffälliger Weise, wenn Sie hätte Ihnen erzählt, es ist ein wertvolles Buch abhandeln, das ihm wahrscheinlich einer letzter nicht ich, entwendet haben werde.“
„Worin bemerken, die Herren hier, person im Gespräch beschäftigt.“
„Ich, Sie hätten mich wegen des gewonnenen Buches im Verdacht und wollen mich bei der Ermüdung des Herrn Zeimant beobachten. Das läßt sich strecken, das Sie an mir wahrzunehmen haben, war das erwaunte die Geheime in mir.“

„Tausend! Sie haben ein böses Gewissen und gehen das ein! Das ist neu! In der Tat, überaus neu,“ fiel der Amtsrichter ein wenig verärgert ein. „Gm, also ein böses Gewissen besitzen Sie — entsagen Sie gefälligst das selbe.“

„Ihr Spott trifft mich nicht,“ gab Nolle schmeichelnd beleidigt zur Antwort. „Stände meine Ehre nicht auf dem Spiel, würde ich jetzt kein Wort mehr sprechen, da Sie alles für Entschuldigung zu halten scheinen.“

„Wohlwollend wäre Schweigen auch das vernünftige, denn Sie wollen sich nur herauswinden, und glauben, ich wäre so naiv und schenkte Ihnen anderen Entschuldigungen Glauben.“